

Nr. 1 - März 2011

WELLENBRECHER

Zeitung von Kindern für Kinder in der KJG im Bistum Essen



Improvisations-Theater



In dieser Ausgabe:

Improvisationstheater	
Interview	Seite 4
Trallali, Trallala, Trallalero	Seite 7
Galilei	Seite 8
Fotostory	Seite 12
Wicked	Seite 17
Kochen: Hamburger	Seite 18
Spieletipps	Seite 19
Buchtipp	Seite 20
Beten: Osteraugen	Seite 21
News: Kindertag	Seite 22

Impressum: Der Wellenbrecher wird herausgegeben von der Diözesanleitung der Katholischen Jungen Gemeinde (KJG) im Bistum Essen.

Thomas-Morus-Trägerwerk e.V. an St. Albertus
Magnus 44, 45136 Essen Telefon 0201/
245520

v.i.S.d.P. Rainer Mensing

Druck: flyeralarm
Auflage 1000

Der Verkaufspreis ist im Mitgliedsbeitrag
enthalten.

Der Wellenbrecher wird
gefördert durch:

AKTION
MENSCH
DAS WIR GEWINNT

Vorwort

Liebe KJG Mitglieder,

Wir sind die KJG-Gruppe aus Essen-Burgaltendorf.

Wir haben uns für das Thema Improtheater entschieden. Darum haben wir selbst Improtheater-Spiele ausprobiert, ein Interview mit der Schauspielerin Silke Eumann geführt und dem Jungen Theater der KJG Oberhausen bei den Proben zu ihrem neuen Stück zugeschaut.

Wir treffen uns jeden Dienstag von 17.30-18.30 Uhr. Bei der KJG haben wir alle sehr viel Spaß, malen, basteln, kochen, toben und spielen sehr viel. Unsere Gruppenleiter heißen Laura und Jerome.

Und wir sind die Kinder: Maya, Paula, Lisa, Anna, Katja, Emma, Merlin und Mathias.

Wir wünschen euch allen noch viel Spaß und Vergnügen beim Lesen.

Eure KJG-Essen-Burgaltendorf



„Man weiß nie, was kommt.“

Schon seit mehr als zwanzig Jahren gibt es in Deutschland Improvisationstheater. Richtig bekannt geworden ist es durch die Fernsehsendung „Schillerstraße“. Warum das für die vielen Improtheater-Gruppen in Deutschland total super und gleichzeitig total doof ist, hat uns Silke Eumann erklärt. Sie ist selber Schauspielerin bei der Gruppe „Emscherblut“ und hat uns ein Interview gegeben.

Was ist Improvisationstheater?

Silke Eumann: Improvisationstheater heißt, dass man auf die Bühne geht und in dem Augenblick noch gar nicht weiß, was man spielt. Man spielt aus dem Moment heraus. Wenn das Publikum zum Beispiel sagt, wir würden gerne eine Szene zum Thema Badeurlaub sehen, dann improvisieren die Schauspieler eine Szene zum Thema Badeurlaub. Einer fängt an zu spielen, dann kommt der nächste dazu und wir haben davor keinen Text dazu gelernt, sondern spielen nur aus dem Moment heraus.

Was ist für das Publikum anders?

Silke Eumann: Für das Publikum ist anders, dass es nicht einfach nur dasitzt, sich zurücklehnt und sagt: „So jetzt guck ich mir mal ein bisschen Theater an.“ Sondern die müssen auch mitmachen. Wir fragen ja zum Beispiel

von der Bühne runter: „Nennen sie mir mal eine Lieblingsfarbe.“ Und die sagen dann „Rot“, dann machen wir eine Szene zur Farbe Rot. Das nennt man interaktives Theater.

Was muss ein guter Impro-Theater-Schauspieler können?

Silke Eumann: „Ja“ sagen. Das heißt, wenn zwei Leute auf der Bühne stehen und einer fragt zum Beispiel „Hast du mal ein Taschentuch für mich“, dann kann der andere schlecht „Nein“ sagen, weil dann passiert da ja nichts mehr. Zuhören ist auch wichtig. Denn wenn der eine was sagt und der andere hört gar nicht richtig hin, dann kann der da auch gar nicht drauf reagieren.

Was macht ihnen beim Improtheater besonders Spaß?

Silke Eumann: Dass ich mich immer wieder überraschen lassen muss. Und ich mag gerne körperlich spielen. Also Komik oder Tanztheater oder Pantomime.

Improvisationstheater



Mussten sie schon mal unterbrechen, weil sie selber so gelacht haben?

Silke Eumann: Ja, mehr als einmal. Da mussten wir schon bei so mancher Szene kurz innehalten und uns kaputtlachen und dann konnten wir weiterspielen. Wir haben aber auch schon mal so gelacht, dass gar nix mehr ging. Da hat das Publikum aber mitgelacht und wir haben die Szene dann abgebrochen und eine neue angefangen.

Muss man für das Impro-Theater üben?

Silke Eumann: Ja, auch wir proben. Wir müssen ja lernen aufeinander zu hören und aufeinander zuzugehen. Dann proben wir zum Beispiel Gesang, wir proben zu dichten, wir proben ganz schnell zu spielen oder ganz langsam zu spielen. Oder wir üben zum Beispiel bestimmte Zeiten. Also wie man vor 200 Jahren gesprochen hat. Denn wenn aus dem Publikum der Wunsch kommt, macht doch mal eine Szene aus dem Jahr 1802, dann ist das gut, wenn man weiß, wie die Menschen damals überhaupt gesprochen haben.

„Man weiß nie, was kommt.“

Ist es nicht manchmal traurig, wenn sie sich eine schöne Szene ausdenken und die wird dann nur das eine Mal gespielt?

Silke Eumann: Das stimmt, auf der einen Seite ist das traurig, auf der anderen Seite sind das immer wieder kleine Premieren und es entsteht immer wieder was Neues und das finde ich vor allem schön.

Was ist Theater-Sport?

Silke Eumann: Oh, Theatersport ist klasse. Da treten zwei Theatergruppen auf und spielen gegeneinander. Dabei versucht jede Gruppe Publikumsliebhaber zu werden. Es wird eine Szene gespielt, wo die eine Gruppe zum Beispiel was zum Thema Ananas spielt und danach muss dann die andere Gruppe auch was zum Thema Ananas spielen.

Anschließend entscheidet das Publikum, welche Gruppe besser war und vergibt Punkte. Das Publikum darf auch nasse Schwämme schmeißen, wenn denen das nicht gefallen hat oder Rosen, wenn ihnen was ganz besonders gut gefallen hat.

Ich habe schon Schwämme an den Kopf geworfen bekommen, aber auch

schon Rosen. Die Schwämme bringt das Publikum aber nicht mit, die verteilen die Schauspieler vor Beginn der Vorführung. Und wer am Ende die meisten Punkte hat, der gewinnt einen Pokal.

Improtheater im Fernsehen:

Silke Eumann findet, dass die Schillerstraße gut ist, um das Improtheater bekannt zu machen. Und das hat ja schließlich auch funktioniert. Aber die Leute glauben dann oft, jedes Improtheater ist genauso. Ist es aber nicht. Bei Improtheater passiert noch viel mehr. Größter Unterschied: Beim Improtheater entscheidet das Publikum was passiert und nicht eine einzelne Person. Dadurch ist alles spontaner, verrückter und oft auch besser.

Zur Person:

Silke Eumann ist eine Pferdenärrin und mag Katzen. Sie arbeitet auch als Klinikclown und gibt Grundschulkindern Theaterunterricht. Sie mag am liebsten Spaghetti al Pesto und Tomaten mit Mozzarella. Außerdem hat sie schon zwei große Kinder.

Trallali, Trallala, Trallalero!!!

Selber Improtheater zu spielen ist gar nicht so schwer und geht sogar prima in der Gruppenstunde oder im Ferienlager. Dafür gibt es ganz viele tolle Übungen, von denen wir einige ausprobiert haben. Am liebsten mochten wir das Trallali-Trallala-Trallalero-Theater.

Dabei liest jemand eine kurze Szene vor und ein paar Kinder spielen dann dazu die passenden Rollen. Wenn etwas gesagt wird, wird immer dieser Satz gesagt: Trallali, Trallala, Trallalero! Und das immer in der Stimmung, die vorgelesen wird.

Und hier unsere kurze Trallali, Trallala, Trallalero Geschichte:

Als eines Tages der König Schiller in sein Schloss kam, rief er fröhlich ... Daraufhin kam die Putzfrau Mathilde herein und sagte traurig ... Der König fragte neugierig ... Die Putzfrau erzählte daraufhin niedergeschlagen ... Der König wollte Mathilde helfen und eilig rief er das ganze Volk zu sammen ... Es trat ein junger Hofmann hervor und sagte leise ... Aber niemand hörte zu. Darum sagte er nochmals ... Der König glaubte sich verhöhrt zu haben und fragte erstaunt ... Und der Hofmann sagte fröhlich ...

Wir wünschen euch viel Spaß beim Nachspielen!!!



Selber Theater spielen macht viel Spaß.



Galilei

Die Theatergruppe der KJG in Oberhausen hatte uns eingeladen, ihnen bei den Proben zu ihrem neuen Theaterstück „Galilei“ zuzuschauen. Das war dann zwar nicht Improtheater, aber es war trotzdem spannend zu sehen, wie ein Theaterstück entsteht.

Draußen scheint die Sonne, aber im Saal der KJG-Gemeinde Liebfrauen in Oberhausen ist es dunkel. In den Stuhlreihen vor der Bühne sitzen vereinzelt Leute. Aus dem Lautsprecher kommt elektronische Musik, Nebel hüllt die große kuppelförmige Bühne ein. Dann strahlt Laserlicht in den Zuschauerraum und Gestalten in weißen Anzügen marschieren auf. Es beginnt ein seltsamer, roboterhafter Tanz, der die Schauspieler wie eine Maschine oder ein Fließband aussehen lässt. Plötzlich ruft eine Stimme „Stop!!“. Das ist der Regisseur. Ihm gefällt das so nicht und die Schauspieler müssen noch mal raus. Da stand noch ein Tisch im Weg. Und alles beginnt von vorn.

Für die Theatergruppe der KJG ist es die erste Probe auf der fertigen Bühne. Alles ist ein bisschen größer als im Probenraum und darum stehen nicht immer alle an den richtigen Stellen oder spielen ihre Rollen zu zurückhaltend. Dann brüllt der Regisseur: „Mach es

größer!!!“, was wohl heißen soll, dass die Bewegung ausholender und die Stimme lauter sein muss. Der Regisseur läuft durch die Stuhlreihen und guckt sich die Proben aus verschiedenen Blickwinkeln an. Dann ruft er so Sachen wie „Das ist dein Cue!!“ oder „Mehr Spannung aufbauen!!“ Anders als beim Improtheater wird hier also nichts dem Zufall überlassen. Die Schauspieler haben massenweise Text auswendig gelernt und müssen genau ihre Bewegungen und Positionen für das ganze Stück kennen. Der Regisseur lässt alles so lange wiederholen, bis er es gut findet.

Er muss auf jede Kleinigkeit achten und



Im Labor von Galileo Galilei

Großes Theater in Oberhausen

hat darum auch erst ein paar Tage später Zeit, uns am Telefon ein Interview zu geben. Dafür ruft er uns extra aus Stuttgart an.

Hallo Thomas. Die Theatergruppe der KJG besteht ja vor allem aus Jugendlichen.

Wonach suchst du bei denen aus, wer welche Rolle bekommt?

Thomas Brill: Das eine ist, dass ich mir genau angucke, welche Herausforderungen die Kinder und Jugendlichen brauchen. Ich will die Kinder nicht überfordern, aber auch nicht unterfordern. Das geht bei manchen Kindern ganz schnell, bei anderen muss ich länger darüber nachdenken.

Wie bringst du den Schauspielern ihre Rolle bei?

Thomas Brill: Die Rollen werden eher herausgeholt als beigebracht. Jeder Schauspieler hat ja schon eine eigene Vorstellung von der Rolle und damit kann man arbeiten. Das ist wie beim Schnitzen, wenn man aus einem Holzblock eine Figur rausholt. Da wird in vielen Gesprächen geguckt, wo sind da Ecken und Kanten, wie bewegt sich die Figur, wie spricht sie.

Wie sorgst du dafür, dass niemand den Spaß verliert?

Ich glaube, der Spaß in der Gruppe liegt auch in der Leistungsorientierung. Ich fordere ganz viel von den Kindern, aber sie merken auch, dass sie ganz viel davon haben. Sie liefern eine tolle Leistung ab und können nachher auch stolz auf ihre Arbeit sein. Das ist aber auch ganz viel Arbeit.



Die Schauspieler müssen richtig aus sich rausgehen.

Am Ende gibt es auch immer eine Belohnung, also eine Feier oder so. Die fühlen sich am Ende eben auch wie richtige Schauspieler.

Und Probenarbeit ist oft auch einfach total lustig, weil da viele witzige Dinge passieren. Es gibt lustige Versprecher, falsche Auftritte, die Requisiten passen nicht und dann wird gemeinsam gelacht.

Der Jugendkeller der Gemeinde ist während der Proben zur Garderobe umgewandelt worden. Auf den alten Sofas stapeln sich Jacken, Rucksäcke und Krimskrams. Auf einem Tisch stehen massig Schminksachen. Alles ist ein bisschen durcheinander und die Jugendlichen wuseln durch den Raum. Sie suchen ihre Sachen, lesen sich ihren Text durch oder quatschen einfach miteinander. Wer Zeit hat, gibt uns ein Interview.

Interview mit Jonna (14 Jahre)

Wie lange spielst du schon Theater?

Jonna: Ich bin von Anfang an dabei. Das sind dann schon so drei oder vier Jahre.

Welche Rollen hast du schon gespielt?

Jonna: Beim „Sommernachtstraum“ war ich die Helena, bei „Coffee to go“ war ich eine der Lästerschwestern und jetzt bin ich Virginia.



Was gefällt dir daran, Schauspielerin zu sein?

Jonna: Ich mag das so in eine andere Rolle zu schlüpfen und für ein paar Moment jemand komplett anderes zu sein.

Wie lange musst du üben, bis du deine Rolle kannst?

Jonna: Also am meisten lerne ich beim Theaterspielen selbst. Aber nur für den Text brauche ich, wenn ich richtig intensiv lerne, so eine Woche.

Vertragt ihr euch untereinander?

Jonna: Also ich habe hier ziemlich viele Freundinnen und mit denen streite ich mich eigentlich nie.

Wie nervös bist du vor einer Premiere?

Jonna: Also ich habe ja jetzt schon mehrere Stücke gespielt und so langsam ist das nicht mehr so schlimm.

Interview mit der Maskenbildnerin Sarah:

Wie lange dauert es bis du einen Schauspieler geschminkt hast?

Sarah: Das ist unterschiedlich. Für die Leute, die für das Stück weiß geschminkt werden, brauche ich knapp vier Minuten, wenn ich denen auch noch die Haare mache. Wenn ich die für andere Stücke geschminkt habe, und das waren aufwändigere Sachen, hat das auch schon mal fünf bis zehn Minuten gedauert.

Welche Frisuren machst du für dieses Stück?

Sarah: Also im Moment haben wir eigentlich nur Frisuren, wo die Haare nach hinten und dann im Nacken zusammen gemacht werden. Weil wir haben vor allem männliche Rollen, aber fast nur Mädchen als Schauspielerinnen. Für ein anderes Stück habe ich mal einen Löwen gemacht und da mussten die Haare ganz abstehen. Dafür brauchte ich dann auch immer eine Flasche Haarspray.

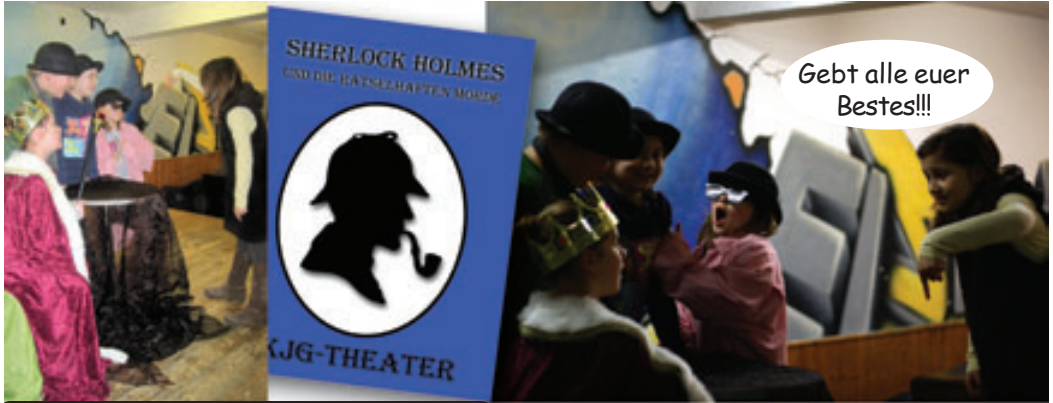
Und dann war Sarah noch so nett, uns auch ein bisschen zu schminken. Dafür vielen Dank!



Theater aus Leidenschaft.

Wenn man ein Theaterstück aufführen will, braucht man eine Menge Leute. Nicht nur die Schauspieler und den Regisseur. Man braucht Technikerinnen, Bühnenbauer, Maskenbildnerinnen, Kostümschneider, Souffleusen und noch viele mehr. Bei einem großen Theater sind das alles bezahlte Leute. Das ist dann deren Arbeit. Bei dem KJG-Theater in Oberhausen machen das aber alle freiwillig. Das Bühnenbild hat zum Beispiel der Vater einer Schauspielerin gebaut. Der ist Tischler. Die Kostüme der Schauspieler haben zwei Mütter genäht. Alle machen das neben ihren normalen Jobs und bekommen dafür auch kein Geld. Nur so kann das dann funktionieren. Wir finden: Tolle Leistung!!!

Fotostory



Die KJG-Theatergruppe trifft sich zur Probe ihres aktuellen Stückes. Es geht um Sherlock Holmes.

Die Regisseurin möchte, dass sich alle noch einmal so richtig Mühe geben. Gerade bei den Mörderszenen,

Gebt alle euer Bestes!!!



Schmeckt komisch...

Ääärks, Japps...

Stöhn!

Fantastisch!!

Zuerst ist Mathilda dran. Sie stirbt an Gift, das ihr jemand in die Apfelschorle gerührt hat.

Mathilda spielt ihre Szene so gut wie noch nie. Man kriegt richtig Angst. Die Regisseurin ist begeistert.

Fotostory



Aber Mathilda steht gar nicht wieder auf. Ihr ist total übel und schwarz vor Augen. Sie wurde wirklich vergiftet und muss ins Krankenhaus.

In der nächsten Szene soll Alwin erschossen werden. Das hat bisher nie geklappt...



...weil Alwin immer zu früh umfällt. Aber dieses Mal läuft es perfekt. Die Pistole knallt und Alwin sackt zusammen.

Seltsam, Kunstblut war doch gar nicht vorgesehen. Dann der Schock: Alwin wurde wirklich angeschossen!!

Fotostory



Die Proben gehen weiter. Sarina soll von einer Schlange gebissen werden.

Von einer echten. Dafür hat sich das Theater extra eine aus dem Zoo geliehen. Eine ungiftige. Aber Sarina hasst Schlangen. Und als die zubeißt...



...hört Sarina gar nicht mehr mit dem Schreien auf. Sie zieht die Hand aus der Kiste und an ihrem Finger hängt die Schlange. Das ist zuviel für Sarina...

Auch sie muss ins Krankenhaus. Die Regisseurin ist völlig fertig.

Fotostory



Das Stück muss ausfallen, wenn drei Schauspieler im Krankenhaus liegen. Da kommt plötzlich die Putzfrau auf die Bühne. Sie möchte für die anderen einspringen.

Was die Regisseurin aber nicht weiß ist...



...dass die Putzfrau hinter den Unfällen steckt. Sie hat echtes Gift in die Schorle gerührt und die Pistolen ausgetauscht.

Und sogar den Tierpfleger bestochen, damit er eine gefährliche Schlange liefert.

Fotostory



Na dann mal los.



Ach, die Szene mit der Bombe.



Oh nein, ich Rindvieh.

Die Regisseurin lässt sie vorsprechen. Die Putzfrau soll ein Päckchen mit einer Bombe öffnen.

Die Putzfrau macht das gut und ist sehr zufrieden mit sich. Da fällt ihr ein, dass sie die Bombe ja auch ausgetauscht hat.



ZUSCHNITT



KRAACH



Autsch.

KOKTEL

Gegen eine Echte. Aber da ist es schon zu spät.

Ende!

„Wicked“ - Die ganz große Bühne

Schon zwei Mal haben Kindergruppen aus Essen Überrauch den Wellenbrecher gestaltet. Das hat ihnen offenbar so gut gefallen, dass die Gemeinde jetzt eine eigene Zeitung herausbringt.

Für die aktuelle Ausgabe haben sie das Musical „Wicked“ in Oberhausen besucht. Dort haben sie mit zwei Darstellern gesprochen und erfahren, dass es eine Show hinter der Show gibt. Denn während das Publikum sich von der schönen Musik, den tollen Kulissen und beeindruckenden Kostümen verzaubern lässt, geht es hinter der Bühne hektisch zu. Kostümwechsel laufen hier ab wie ein Boxenstopp bei der Formel 1. Für die schnellsten Rollenwechsel bleiben nur 15 Sekunden. Von diesen „Quick Changes“ bleiben die beiden Darsteller Barbara Raunegger und Thomas Wißmann allerdings verschont. Mit Madame Akaber und dem Ziegenbock Dr. Dillamonth spielen sie zwei der Hauptrollen des Musicals. Deren Kostüme sind so aufwändig, dass man sie kaum wiedererkennt, wenn man die beiden mit den Fotos ihrer Autogrammkarten vergleicht. Aber auch sonst gibt es viel zu staunen. Besonders beeindruckend ist der Blick von der Bühne auf den Zuschauerraum, auch ohne Publikum.

Nach der Führung und dem langen Interview haben die jungen Reporter sich auch noch das Musical angesehen. Und waren da schon ganz Insider.



Interviewtermin mit Barbara Raunegger und Thomas Wißmann.



Schon im Zuschauerraum gab's viel zu sehen.

Hamburger mit Salat

In der Gruppe zu kochen, kann manchmal ganz schön schwierig sein. Weil es für fast jede Zutat mindestens einen in der Gruppe gibt, der die nicht mag.

Hamburger und Salat sind darum ein tolles Gruppenessen, denn jeder stellt sich seinen Burger und seinen Salat so zusammen, wie er ihn am liebsten mag. Als erstes kauft man alle Zutaten, ein die man für den Salat und den Hamburger haben will.

Wir hatten:

Tiefgefrorene Hamburger (Bouletten), Hamburger-Brötchen, Eisbergsalat, Salatherzen, Grüner Salat, Sandwich-Gurken, Mais, Paprika, Salatgurke, Tomaten, Radieschen, Kidney-Bohnen, Röstzwiebeln, Ketchup, Ananas, Putenfiletstreifen, Scheibenkäse, Frühstücksspeck, Hamburgersauce, Salatdressing, Öl.

Zubereitung:

Für die Salatzutaten wird alles in kleine Stücke geschnitten und auf die Schälchen verteilt. Die Bouletten werden in der Pfanne gebraten. Die Hamburgerbrötchen werden kurz aufgebacken. Den Frühstücksspeck haben wir auch im Backofen gegart. Da brennt der nicht so schnell an und wird schön knusprig. Dann werden alle

Zutaten auf den Tisch gestellt und jeder sucht sich für seinen Hamburger seine Lieblingszutaten aus. Dazu Salat. Backofenpommes passen bestimmt auch super.



Der Klassiker:

Fleisch, Brötchen, Ketchup, Hamburgersauce, Salat und Käse

Western Style:

Fleisch, Frühstücksspeck, Käse, Zwiebeln, Kidneybohnen, Ketchup

Hawaii-Burger:

Fleisch, Ananas, Käse, Eisbergsalat

Spiele

Tick Tack Bumm
Piatnik
Alter: 12+



Spielziel:

Mit einer tickenden Bombe in der Hand muss man Wörter bilden.

Was muss man machen:

Eine gezogene Karte zeigt an, mit welchen Buchstaben man ein Wort bilden muss. Der Würfel gibt vor, an welcher Stelle die Buchstaben stehen dürfen. Dann muss jeder reihum ein passendes Wort sagen und kann dann die tickende Bombe weitergeben. Derjenige, in dessen Hand die Bombe „explodiert“, bekommt einen Strafpunkt.

Gut gefallen hat uns:

Paula mag das Explodieren. Merlin das Raten unter Zeitdruck. Lisa findet es spannend und Jérôme macht das Ticken wahnsinnig. Man konnte die Regeln so ändern, dass es nicht zu schwer wurde und auch Jüngere mitmachen konnten.

Nicht gefallen hat uns:

Die Batterien waren nicht dabei und das Batteriefach war mit so'ner Minischraube verschlossen. Nach ein paar Runden wurde es dann doch ein bisschen langweilig.

Abschließende Bewertung:

Tolles Gruppenspiel. Wir geben 9,5 von 10 Punkten

Schlag den Raab
Ravensburger
Alter: 12+



Spielziel:

Als Team muss man in mehreren Spielen mehr Punkte als Stefan Raab sammeln.

Was muss man machen:

Ein Spieler wird Stefan Raab und muss in einzelnen Matches gegen einen Mitspieler des gegnerischen Teams antreten. Viele der einzelnen Spiele kennt man aus der Fernsehsendung, wie „Blamieren oder Kassieren“, manche noch aus dem Kindergarten wie „Memory“. Es gibt Denkspiele, Actionspiele, und Geschicklichkeitsspiele. Es werden maximal 15 Runden gespielt.

Gut gefallen hat uns:

Die verschiedenen Aufgaben waren abwechslungsreich und boten eine Menge Action.

Nicht gefallen hat uns:

Die Spiele waren teilweise sehr schwer. Der Stefan muss alleine antreten und nicht alle Spiematerialien sind dabei (Stift, Zettel).

Abschließende Bewertung:

Gutes Partyspiel. Wir vergeben aber trotzdem nur 5 von 10 Punkten

Achtung, Superheld!

Fliegen können, superstark sein, Supersinne haben und sich unsichtbar machen. Das sind die typischen Kräfte von Superhelden. In Comics. Doch Daniel interessiert sich nicht so sehr für Comics. Er liest lieber Sherlock Holmes Geschichten und vertraut auf Logik anstelle von Muskelkraft. Als er aber mit seiner Familie nach Nobles Green zieht, trifft er tatsächlich auf Kinder, die über Superkräfte verfügen. Unendliche Abenteuer könnte man meinen, aber an ihrem 13. Geburtstag verlieren alle diese Superkids ihre Fähigkeiten und die Erinnerung daran. Und Mollie, Rohan und Eric werden bald 13. Daniel beschließt, gemeinsam mit ihnen dieses Rätsel zu lösen, um seinen neuen Freunden zu helfen. Denn auch ohne Superkräfte besitzt er einen wachen Verstand und die Fähigkeit logisch zu denken. Genau wie Sherlock Holmes.

„Achtung, Superheld!“ ist unfassbar spannend und man merkt, dass der Autor selber total gerne Superhelden-Comics liest. Dabei ist die Geschichte kein bisschen platt, weil die Kinder sich ganz unterschiedlich mit ihren Superkräften auseinandersetzen.



Nicht alle finden es schlimm, wenn sie ihre Fähigkeiten an ihrem 13. Geburtstag wieder verlieren. Weil es vielleicht zum Erwachsenwerden dazu gehört oder weil man vielleicht lieber ein ganz normales Leben führen möchte. Und der Schluss lässt einen mit der Frage zurück, wie sich das Leben der Kinder weiter entwickelt. Großartig! Kann man kaum aus den Händen legen!!

Autor: Matthew Cody
Alter: ab 10 Jahren
Preis: 14,95
Verlag: Dressler

Die Osteraugen

Wasser reinigt und erfrischt. Kaltes Wasser am Morgen macht frisch, gibt einen klaren Kopf, öffnet die Augen.

Es gibt einen alten Brauch in Piemont, einer Region in Norditalien. Wenn am Ostermorgen die Glocken das erste Mal seit Gründonnerstag läuten, laufen alle Menschen zum Brunnen des Dorfes und waschen sich die Augen.

Brunnenwasser ist sehr kalt und macht frisch.

Kinder und Erwachsene waschen sich die Augen der Trauer, der schlechten Sicht auf die Dinge im Leben aus. Sie wollen Osteraugen bekommen. Die Dorfgemeinschaft möchte ein neues Jahr, ein Jahr mit positiven Augen feiern. Das kalte Wasser schwemmt den Dreck des vergangenen Jahres aus den Augen. All die Blicke, die eine Freundschaft zerstören, werden durch Augen voller Güte und Zuneigung gewechselt.

Ostern ist das Fest des Frühlings, des Neuanfangs. Nach dem langen Winter lohnt es sich die Augen der Dunkelheit auszuwaschen. Es beginnt ein neues Wachstumsjahr.

Versucht es einfach aus. Nehmt eine Schüssel voller Wasser und wascht eure Augen am Ostermorgen mit der gesamten Familie. Vielleicht könnt ihr euch gegenseitig etwas Nettes sagen. Ihr werdet sehen, es macht viel Spaß und wirkt!

Hans-Walter Henze
Geistlicher Leiter

News



Hallo,

du willst in nur zwei Tagen die spannendsten Orte unseres Planeten bereisen, die Geheimnisse fremder Kulturen erforschen und dich auf allen Kontinenten in unglaubliche Abenteuer stürzen - dann mach mit beim Kindertag 2011! Und das alles soll an einem Wochenende zu schaffen sein? Na klar! Denn ich werde euch als Navigator zur Seite stehen. Was ich für ein komisches Tier bin, fragst du dich? Ich bin ein Flusenhund und heiße Ed.

Und wenn du dich mit mir auf eine großartige Weltreise begeben willst und zwischen 8 und 13 Jahren alt bist, kannst du dich mit deiner Gruppenstunde und zusammen mit deinem Gruppenleiter oder deiner Gruppenleiterin anmelden. Frag deine Gruppenleitung doch einfach mal, denn die haben schon die wichtigsten Infos zur Anmeldung.

Und wenn du selbst Fragen an mich hast, findest du mich im SchülerVZ unter dem Profilnamen Ed der Flusenhund oder unter www.kjg-dv-essen.de

Viele Grüße Euer



KJG-Kindertag 2011



... @Flusenhund
auf Welttournee!

Ein Wochenende für Kindergruppen von 8-13 Jahren

Am 19. und 20. November in der Jugendbildungsstätte St. Altfried

Anmeldeschluss ist der 8. Juli 2011 Weitere Infos unter www.kjg-du-essende

Ich grüße meinen
Freund, meinen
Hamster und meine
Familie.

Eure Paula

Ich grüße ganz doll
meine Freundin Clara.

Euer Jerome

Ich grüße meine
Familie.

Eure Emma

Ich grüße von ganzem
Herzen mein Freund,
meine Familie und meine
beste Freundin.

Eure Maya

Ich grüße meine
Familie von
ganzem Herzen.

Eure Anna

Wir grüßen noch vom
ganzem Herzen unsere
Gruppenleiterin Laura
und unsere Kinder Katja
und Mathias.

Eure KJG

Ich grüße meine
Eltern und meine
Geschwister.

Euer Merlin

noch ein halbes Paket
Waffeln über gelassen!

Ich grüße meine Familie
und meine Freundin Lina.

Eure Lisa